

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 30 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus
Durch die Kön. Post vierteljährlich
33 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Erst. tgl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden d. N. 7
(Sonnt. bis 2 N.) angenommen
in der Expedition: Johann-Müller
und Waisenhausstraße 6.

Nr. 145.

Sonnabend, den 25. Mai

1861.

Dresden, den 25. Mai.

— Die erste Kammer erledigte gestern die das Gesamtministerium und das Departement der Finanzen betreffenden Abtheilungen des Ausgabebudgets, indem sie sich überall den bewilligten Beschlüssen der zweiten Kammer anschloß.

— Die vielbesprochene Grabrede des Herrn P. Rudel zu Constappel und die scharfe Kritik, welche dieselbe in einigen Blättern erfahren, haben bekanntlich die Gemeindevorstände der dastigen Kirchfahrt veranlaßt, unterm 1. d. M. eine Erklärung an das k. Cultusministerium einzusenden, welche in der Sitzung der II. Kammer vom 7. Mai vom Ministertische aus verlesen wurde. Da jetzt die officiellen Mittheilungen über diese Sitzung vorliegen, so drucken wir nach der Sächs. Dorfz. den Wortlaut jener Erklärung in Nachfolgendem ab: „In öffentlichen Blättern ist zur höchsten Verwunderung und Ueberraschung der Constappler Kirchgemeinde über eine vor nun mehr als einem Jahre gehaltene Grabrede unseres hochverehrten Herrn Pastors Lärm geschlagen und behauptet worden, daß sie alsbald, nachdem sie gehalten, einen allgemeinen Unwillen in der Gemeinde erregt habe. Die unterzeichneten Mitglieder der Constappler Kirchfahrt müssen, von ihrem Gewissen gedrungen, diese Behauptung als eine grobe Unwahrheit zurückweisen und der Wahrheit gemäß erklären, daß unser treuer Seelsorger auch nach der erwähnten Rede sich der allgemeinsten Hochachtung in der Gemeinde zu erfreuen gehabt hat, obwohl man sich seit mehreren Wochen in boshaftester Weise durch eine völlig unberufene Einmischung in unsere Gemeindeangelegenheiten alle Mühe gegeben hat, eine Aufregung gegen unsern Herrn Pastor hervorzurufen. Schon vor einiger Zeit war es nahe daran, daß fast sämtliche Hausväter der Kirchfahrt öffentliches Zeugniß dagegen abgelegt hätten. Nur die Scheu vor den pöbelhaften Angriffen gewisser Blätter, welchen keine Art der Beschimpfung zu schlecht ist, hat Viele derselben zurückgehalten. Constappel, Gauernitz, Pinnowitz und Harttha, am 2. April 1861. Eines hohen königlichen Ministerii unterthänigste zc.“ — Also endlich doch eine Erklärung möglich gemacht, was zwar etwas lange gewährt hat und dem Herrn Pastor manches Wort und manchen Weg verursacht haben mag. Das Publikum hat wenigstens die gewisse Grabrede in 40 bis 50 deutschen Zeitungen gelesen und sich darüber ein Urtheil zu bilden Gelegenheit gehabt. Wir sind nicht nur in Gauernitz und Constappel Zeuge gewesen, wie ein großer Theil dort gescheiter Gemeindeglieder sich in höchster Aufregung befanden, was der Schänkwirth auf Befragen zugestehen wird. Vielfache Briefe mit Namensunterschrift und persönliches Erscheinen ehrenwerther Landleute auf unserer Expedition bestätigten dies und theilten besonders die Entrüstung über die Schmähungen auf die Vertreter der Presse, welche der Herr Pastor Rudel in seiner Predigt am

10. Februar losgelassen und Schimpfworte angebracht, die unwürdig der heiligen Stätte waren, wo sie ertönten. Als ein fernerer Beweis der Mißstimmung dürfte noch die Annonce in Nr. 135 unseres Blattes vom 15. d. M. zu betrachten sein, unterzeichnet „Viele aus der Kirchfahrt zu Constappel“. Jedenfalls hat die Sache noch nicht ihr Endziel erreicht. Die Red.

— Vor einigen Tagen haben wir den Eingang einer Regierungsvorlage bei den Ständen gemeldet, wonach 153,000 Thlr. zur Herstellung eines Ein- und Ausschiffungsplatzes auf dem Dresdner rechten Elbufer gefordert werden. Der Plan ist jedoch weit großartiger, als sich nach diesem Postulat vermuthen läßt, und erfordert zu seiner Durchführung weit über eine halbe Million, nämlich 583,000 Thlr. Gegenwärtig soll indeß nur ein Anfang damit gemacht werden und ist deshalb nur ein Viertel des Gesamtaufwandes aufs Budget gebracht worden. Es ist jedoch von hohem Interesse für Dresden, den Plan in seiner vollen Ausdehnung zu kennen, worüber wir Folgendes mitzutheilen in den Stand gesetzt sind: Der neue Landplatz soll unterhalb der Marienbrücke, zwischen deren Ausmündung nach dem Leipziger Bahnhofe und der von diesem zur Elbe herabführenden Pappelstraße, in einer Höhe von 24 Fuß über dem Nullpunkte des Elbpegels angelegt, durch Schienengleise mit den Bahnhöfen verbunden und — wie der am kleinen Gehege auf dem linken Elbufer — mit Krane und Niederlagsgebäuden versehen werden. Es ist bei dieser Gelegenheit auch die ein altes Streitthema zwischen Alt- und Neustadt bildende Frage aufgeworfen worden, ob es nicht räthlich sei, sämmtlichen Güterverkehr, sowie alle Zollanstalten auf dem rechten Elbufer zu concentriren, ohne daß man indeß dieselbe zu bejahren vermocht hätte. Gleichwohl soll der neuen Anlage eine großartige Ausdehnbarkeit gesichert werden und ist in dieser Beziehung die Auffüllung und Mitbenutzung eines Theils des alten Hafens in Aussicht, sowie auf Erwerbung des hierzu unentbehrlichen, bereits zu einem gewerblichen Etablissement bestimmt gewesenen Privatgrundstücks Bedacht genommen worden. Dies kostet 24,000 Thlr.; die übrigen 129,000 Thlr., mit denen zusammen die jetzt geforderte Summe herauskommt, vertheilen sich folgendermaßen: Auffüllung und Regulirung des Platzes zwischen der Brücke und der Straße „an der Elbe“ bis zu 24 Fuß über dem Elb-Nullpunkte 6000 Thlr.; Herstellung eines 400 Fuß langen, 10 Fuß hohen Kais 12,000 Thlr.; Erbauung einer ebenso langen Futtermauer 24 Fuß über dem Elb-Nullpunkte ebenfalls 12,000 Thlr.; zusammen für Herstellung des Grund und Bodens 30,000 Thlr. Hierauf soll ein nicht weniger als 400 Fuß langes, 60 Fuß tiefes Niederlagsgebäude kommen,